

Wie Paris dem Kongo hilft

Autor(en): **Egger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **98 (2004)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie Paris dem Kongo hilft



Der Vorstand vom Comité Tiers Monde Sourd in corpore: Präsident Pierre Labadens, Generalsekretärin Laurence Leschi, Père Paul Diemert. Vizepräsident Thystère Matha.

Paul Egger

Die massive Holztür an der Rue St-Jacques 252 in Paris öffnet im Parterre den Weg durch einen langen Gang, und man ist überrascht, an dessen Ende einen freien Platz zu finden und auf der gegenüberliegenden Seite einen grossen Gebäudekomplex samt Kirche. Dort ist auch der Sitz des "Comité Tiers-Monde Sourd" (CTMS).

Wir werden vom CTMS-Vizepräsidenten Thystère Matha erwartet, der uns zur Generalsekretärin Laurence Leschi führt. Später stossen in ihrem Büro noch der Präsident Pierre Labadens sowie der religiöse Berater, Père Paul Diemert, dazu. Von ihnen werden wir erfahren, wie Gehörlose in Paris Gehörlosen im Kongo helfen.

Das aus acht Mitgliedern bestehende Comité Tiers-Monde Sourd (CTMS) arbeitet, wie der Name sagt, für die Gehörlosen in der Dritten Welt. Sie ist gross, und gross sind die Bedürfnisse. Man kann nicht auf allen Kontinenten gleichzeitig eingreifen, so sehr das nötig wäre. CTMS hat sich für

Afrika entschieden. Es weiss, was benötigt wird, und es arbeitet effizient. Dank laufender Einnahmen brachte eine kleine Vertretung im Dezember vergangenen Jahres Unterrichtsmaterial und Lehrmittel nach Kongo-Brazzaville. Einiges konnte auch noch im Lande selber gekauft und verschenkt werden. Das Material kam einer Schule für Gehörlose zugute, die während des Bürgerkrieges 1997-2003 zerstört wurde. Man erinnere sich: Im Gegensatz zu den Bürgerkriegen in Liberia und Sierra Leone eskalierte der Kongo-Krieg infolge der Einmischung der Nachbarstaaten. Nach Schätzungen des Roten Kreuzes haben die Auseinandersetzungen gegen drei Millionen Opfer gefordert, ohne dass bisher endgültige Ruhe eingekehrt wäre. Die Zentralregierung in Kinshasa ist bis zur Stunde noch gehoben werden müssen. Bis dahin finanziert der Schmuggel von Gold und Diamanten sowie die Hilfe benachbarter Staaten die Kriegsherren der Region.

Kein Geld für Gehörlose

"Für den Krieg finden die Leute immer Mittel und Wege", meint Matha Thystère vom Dritt-Welt-Komitee für Gehörlose bei unserem Gespräch in Paris, "aber für friedliche Ziele hilft niemand, und gehörlosen Schwarzen schon gar nicht. Wir müssen uns selber helfen. Keine einfache, aber auch keine unmögliche Sache, obwohl wir erst vor drei Jahren damit angefangen haben. Unser Comité ist noch im Aufbau begriffen. Um in der Öffentlichkeit bekannter zu werden, organisieren wir Vorträge, die auf reges Interesse stossen. Der letzte Vortrag befasste sich mit Bolivien, Erde der Inkas. Der folgende wird einen Überblick über die Rechte der gehörlosen Kinder weltweit geben, eine Art Standortbestimmung 14 Jahre nach dem ersten internationalen Gipfeltreffen mit dem Thema Kinderhilfe. Es handelt sich um eine öffentliche Veranstaltung. Wir müssen uns öffnen. Wir können nicht erwarten, dass die hörende Welt freiwillig auf uns zukommt. Den ersten Schritt müssen wir tun."

Gute Idee

Das liebe Geld ist auch bei unseren gehörlosen Freunden in Paris ein Problem. "Um zu finanziellen Mitteln zu kommen", betont Laurence Leschi, "haben wir einen Zeichnungswettbewerb für Kinder organisiert. Das erwies sich als gute Idee. Fünf Schulen machten mit und sandten uns insgesamt 80 Arbeiten. Eine Jury wählte 12 der schönsten Sujets aus, die wir zu Monatskalendern und zu einer Kartenserie verarbeiteten. Das Echo war erfreulich."

Zukunftsprojekte

Wie soll es weitergehen? An Projekten fehlt es nicht. Nach Kongo-Brazzaville hat das Comité Tahiti im Süden des Pazifiks im Visier. Auf der Liste stehen ferner Bolivien, Kamerun, Burkina Faso und Senegal. Doch Brazzaville bleibt das Nahziel. Das Comité war schon einmal im Kongo, und nicht mit leeren Händen. "Wir werden wieder hingehen und schauen, ob das mitgebrachte Material auch zweckmässig verwendet wird", erklärt Laurence und Thystère fügt ergänzend an, dass eine Anfrage für die Finanzierung eines Schulbusses eingetroffen sei, weil der bisherige seinen Geist aufgegeben habe und aus dem Verkehr gezogen werden müsse. Das hat zur Folge, dass viele Kinder täglich einen weiten Weg unter die Füsse nehmen, der bis zu zwei Stunden dauert. Bei der Ankunft sind sie todmüde und schlafen an ihren Pulten fast ein. Sie müssen von Eltern oder Verwandten begleitet und wieder abgeholt werden. Ohne Begleitung wäre für viele der Schulgang zu gefährlich, denn er führt durch Kampfgebiet. Was Bolivien betrifft, so haben nicht die Pariser dieses Land ausgesucht. Sie wurden von Bolivianern gebeten, etwas für die Gehörlosen zu tun, weil sich niemand um sie kümmert. Der Staat schon gar nicht. Er hat kein Geld. Man muss froh sein, wenn er für den Lohn der Lehrerinnen und Lehrer aufkommt. Es sind die christlichen Kirchen, die helfen, und zwar über Bolivien hinaus in ganz Südamerika und Afrika.

Hilfe konkret

Konkret sieht die Unterstützung so aus: Hilfesuchende Schulen wenden sich an das Comité, stellen einen Antrag und begründen ihn. Das Comité klärt ab, ob eine Unterstützung gewährt werden kann. Diese richtet sich selbstverständlich nach den vorhandenen Mitteln, welche leider jährlich schnell dahinschmelzen. "Aber wir wollen nicht klagen", sagt Laurence, "seit drei Jahren haben wir von Sponsoren bedeutende Summen erhalten, und der oben erwähnte Kalender- und Kartenverkauf hat ebenfalls einen hübschen Gewinn abgeworfen. Wir hoffen, dass es so weitergeht."

Freundliche Einladung

Inzwischen ist auch Comité-Präsident Pierre Labadens eingetroffen. Er betont, dass seine Vereinigung in Paris bei kirchlichen Instanzen eingemietet ist und lädt uns freundlich für die Herbstkonferenz nach Illzach ein, das in der Nähe von Mülhausen liegt. Dort will sich das Comité vorstellen und weitere Mittel für seine Mission sammeln. Wer weiss, vielleicht begegnen wir uns ennet der Schweizergrenze wieder, bei einem Choucroute alsacienne samt einem Schluck Gewürztraminer.